

Es enthält dieses Werk eine Reihe von Erzählungen aus dem Leben des spanischen Volkes. Der große Erfolg und die weite Verbreitung, welche dasselbe bereits gefunden, nicht nur in der Heimat des Verfassers, sondern auch in den meisten übrigen Ländern Europas und sogar jenseits des Oceans, lassen schon darauf schließen, daß uns eine mehr als gewöhnliche Leistung geboten werde. Naturgetreue Schilderung des Lebens und der Menschen ist einer der Vorzüge dieser Schriften, welche ebenso einen tief religiösen Sinn und eine innige Begeisterung für die katholische Kirche bekunden. Es wird uns in schönen Bildern das Leben in seiner Wirklichkeit gezeigt mit seinen Licht- und Schattenseiten. Es ist daher nur freudigst zu begrüßen, daß die Schriften P. Colomas hiemit auch dem deutschen Lesepublicum zugänglich gemacht werden.

Feldkirch.

M. Morjcher.

- 36) **Eine Handlaterne.** Von Sebastian Brunner. Wien und Leipzig. Verlag Austria, Drescher und Comp. 1892. 71 S. Preis fl. —.40 = M. —.80.

Der vollständige Titel dieser Schrift lautet: Eine Handlaterne zum Heileuchten einiger siegesbetrunkenen Bundesstrafehler. Die Handlaterne bildet eine Antwort auf die Angriffe, welche eine frühere Schrift Sebastian Brunners, „Die Pechfadel“, seitens einiger Mitglieder des sogenannten evangelischen Bundes erfahren hat. Diese meist sehr leidenschaftlichen und vielfach persönlichen Angriffe gegen Brunner und dessen Schriften sowie gegen die „Königlinge“ überhaupt, erfahren hier in einer Reihe von Capiteln die verdiente Abfertigung. Die Abwehr Brunners, abwechselnd in Prosa und Versen, ist scharf und vielfach witzig zugleich und es zeigt sich der Verfasser seinen Gegnern entschieden überlegen.

Morjcher.

- 37) **Kirchenbauten und Renovationen.** Von Professor A. Portmann. 42 S. Gebrüder Näber in Luzern. 1892. Preis M. —.50 = fl. —.30.

Ein bequemes, sehr praktisches Handbüchlein für bau lustige Herren. Baue kirchlich — baue praktisch — baue schön! ist der kurze Inhalt der gehaltreichen Broschüre. Der Autor führt uns über den Anstieg zur Kirche außen um dieselbe herum und zeigt dann vom Grundstein bis zum Giebel, vom Portal bis zur Apsis jeden einzelnen Theil — nur vom Fußboden, der, wenn gelungen, doch keine unwesentliche Zierde der Kirche bildet, sagt er nichts — erklärt, wo alles zu stehen hat, wie es und warum es so sein soll. Ganz richtig verwirft er die schweren Emporräume unter der Orgelbühne, aber auch die Vorhallen, deren Anbringung er übrigens recht nett begründet, dienen dem laien Volke gerne zu Plauderwinkeln. Treffend warnt Professor Portmann auch vor der Verdunklung der Kirche durch zu reiche Glasgemälde, wie sehr es anderseits auch paßt, die Fensterlichter zu dämpfen. „Baue von innen heraus! bemerkt er Seite 30 und nicht von außen hinein, d. h. bestimme zuerst, wie man es im Innern der Kirche schön, bequem und passend haben will und um das lege die äußere Form und nöthige Ausdehnung“ — ja das ist wahr: das Kleid muß sich nach dem Manne und nicht der Mann nach dem Kleide richten: manche Klage, daß neugebaute Kirchen zu klein oder zu groß oder unbequem u. s. w. seien, würde dann unterbleiben. Wo man nicht über reiche Mittel verfügt, empfiehlt der Verfasser den altchristlichen Basilikaстил wegen der Wohlfeilheit des Baues — der Gedanke ist neu und würde, wie manches neue, beim Volke nicht immer ansprechen, aber jedenfalls sehr beachtenswert.

Tschengls (Tirol).

A. Vintner, Pfarrer.

- 38) **Der heilige Rosenkranz,** 15 Blätter (Format 12×18½ $\frac{1}{2}$ cm) in feinem Gold- und Farbendruck mit erklärendem, kirchlich approbierten Texten auf der Rückseite der Bildchen in elegantem Umschlag. Verlagshandlung „St. Norbertus“ in Wien. Preis fl. —.40 = M. —.70.